

sich auf technisch hohem Niveau befindet, die Hilfsmittel durch Sicherheit und Tragekomfort viele Aktivitäten ermöglichen und vor allem einen höheren Lebenswert bieten.

Außerdem gehe ich, 77 Jahre alt, Colostomie seit 2003, in der Sommersaison öfter auch zum Tennisspielen, in der Wintersaison zur Aqua-Fitness und zum Hal-entennis, ganzjährig in einem Sportverein zur Power-Gymnastik, anschließend wird Prellball gespielt. (Herr B.Sch.)

Antwort aus dem Beratungszentrum für Hygiene in Freiburg



Zum vorläufigen Abschluss des Themas „Stomaträger in Schwimmbad und Sauna“ nimmt Dr. med. Ernst Tabori, Ärztlicher Direktor des Deutschen Beratungszentrums für Hygiene in Freiburg, Stellung. Er beantwortet dieselben drei Fragen, die wir zuvor auch anderen Ärzten gestellt hatten (siehe deren Antworten in der ILCO-PRAXIS 2/16, S. 17).

Sind Stomaträger unhygienischer als andere Menschen? Wenn nein, warum nicht?

Verzeihen Sie, aber diese Frage ist aus hygienischer Sicht gänzlich unsinnig und darüber hinaus diskriminierend. Andersrum wird doch auch nicht gefragt: „Verhalten sich alle Menschen mit natürlichem Darmausgang immer hygienisch?“ Die eindeutige Antwort auf diese und Ihre Frage lautet daher: **NEIN!**

Wir können Verhaltensweisen als unhygienisch bezeichnen, die eine Übertragung von Infektionserregern wahrscheinlich machen. Und wie wir wissen, gibt es in der Bevölkerung leider einige Menschen, die es mit der Hygiene nicht so genau nehmen. Schauen wir uns nur einmal eines der hygienisch wichtigsten Themen an: Die Händehygiene. In einer britischen Studie wurden kürzlich rund 250.000 Besucher von Raststätten-toiletten beobachtet. Im Ergebnis hat sich nach dem Toilettenbesuch nur jeder zweite WC-Benutzer die Hände mit Wasser und Seife gewaschen: Ein gutes Drittel der Frauen und sogar zweidrittel der Männer haben sich die Hände nicht richtig gewaschen. **Diese Menschen verhalten sich unhygienisch!**

Nach dem Toilettenbesuch hat sich nur jeder zweite WC-Benutzer die Hände mit Wasser und Seife gewaschen.

Und ich bin mir sicher, in dem beobachteten Kollektiv waren – wenn überhaupt –

nur sehr wenige Stomaträger dabei. Ich vermute im Gegenteil, dass sich bei Stomaträgern ein stärkeres Bewusstsein und Bedürfnis zum Händewaschen nach dem Wechseln des Beutels entwickelt.

Ist die heutige Stomaversorgung/sind die modernen Hilfsmittel geeignet, dass Stomaträger ohne hygienische Bedenken ein Schwimmbad/eine Sauna nutzen können?

Im Grunde haben die (meisten) Hersteller von Produkten zur Stomaversorgung diese Frage doch schon längst in ihren Informationsmaterialien beantwortet. Sie bescheinigen nicht nur, dass ihre Produkte für Schwimmbad und Sauna geeignet sind, sondern motivieren den Stomaträger sogar zu Sport und anderen Freizeitaktivitäten einschließlich Schwimmen und Saunabädern. Die Hersteller geben ihren Kunden klare Anweisungen, worauf sie achten und was sie tun müssen, um den Stomabeutel sicher anzuwenden.

Würden Sie Stomaträgern, die das möchten und bei denen keine medizinischen Gründe dagegen sprechen, den Besuch eines Schwimmbades/einer Sauna empfehlen?

Bevor ein Stomaträger Schwimmbad und Sauna aufsucht, muss seine Stoma-Wunde selbstverständlich abgeheilt sein. Der Stomabereich sollte reizlos sein und keine Entzündungen aufweisen. Bei allgemeinen Erkrankungen, Hautproblemen oder Infektionen gelten sowieso die gleichen Empfehlungen und Einschränkungen wie sie allen anderen Menschen ohne künstlichen Darmausgang auch gegeben werden. Bei Unsicherheiten immer beim behandelnden Arzt oder Stomapflegeexperten nachfragen. Und selbstverständlich sollte sich der Stomaträger selbst sicher fühlen. Ein guter Test ist ein ausgiebiges Wannenbad in der eigenen Wohnung.

Produktehersteller und Selbsthilfeorganisationen geben einschlägige Ratschläge wie beispielsweise Beutelwechsel ca. 1-2 Stunden vor dem Schwimmen, Abkleben der (Kohle-)Filteröffnung, Auftragen einer Sonnencreme erst nach Ankleben des Beutels bzw. der Basisplatte, etc.. Spezielle Badekleidung und Schutzgürtel oder auch das Abkleben des Haftflächenrandes mit Haftstreifen dienen dem Komfort und können das „sich Sicherfühlen“ zusätzlich unterstützen. Denn an erster Stelle steht, dass sich der Stomaträger wohl fühlt.

Stomaträger sind niemandem gegenüber rechenschaftspflichtig und schon gar nicht müssen sie um Erlaubnis fragen, wenn sie Schwimmbad und Sauna besuchen möchten.

Nochmal: Stomaträger, die sich konsequent gemäß den Empfehlungen ihrer Produktehersteller sowie der Stomatherapeuten verhalten, sind keinesfalls weniger „hygienisch“ als jeder andere

Badegast. Meiner Meinung nach sind Stomaträger weder irgendjemandem gegenüber rechenschaftspflichtig und schon gar nicht müssen sie um Erlaubnis fragen, wenn sie Schwimmbad und Sauna besuchen möchten.

Zur „Barrierefreiheit“ gehört es meiner Meinung nach ebenso, Blockaden in den Köpfen der Gesellschaft abzubauen.

Dr. med. Ernst Tabori

Ärztlicher Direktor des Deutschen Beratungszentrums für Hygiene

Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin / Facharzt für

Gynäkologie und Geburtshilfe / Infektiologe (DGI)

Schnewlinstraße 10, 79098 Freiburg i. Br.

Tel.: 0761 / 202678-0, E-Mail: info@bzh-freiburg.de

Wir sind Herrn Dr. Tabori äußerst dankbar für diese sehr klaren Worte, mit denen auch die Position der Deutschen ILCO (siehe Ausgabe 2/16, S. 17) bestätigt wird. So hoffen wir, dass seine Aussagen, aber auch die in der ILCO-PRAXIS 2/16 veröffentlichten Stellungnahmen von Fachleuten sowie die vielen Leserzuschriften allen Betroffenen genügend „Stoff“ für Argumente bieten, um bei eventuellen Verbotsversuchen gewappnet zu sein.

Aber: Wenn irgendwo Probleme mit der Schwimmbadnutzung auftreten, melden Sie sich unbedingt weiterhin bei der ILCO (Deutsche ILCO e.V.-Bundesverband, Thomas-Mann-Str. 40, 53111 Bonn, Tel. 0228 338894-50, E-Mail: info@ilco.de) – und das möglichst sofort, damit nicht zum Beispiel in einer Rehaklinik der Zeitraum einer Reha schon abgelaufen ist und Sie nichts mehr von einer positiven Lösung haben.



Unterwegs-Erlebnisse

Positive Erfahrung mit der Sicherheitskontrolle am Flughafen

Am 17.05.2016 bin ich von Düsseldorf nach Istanbul geflogen. Als ich den Sicherheits-Check in Düsseldorf passieren wollte, wurde ich gebeten, durch den Körperscanner zu gehen. Beim Raustreten aus dem Scanner wurde eine weibliche Angestellte gerufen. Sie bat mich zur Seite in eine kleine Bucht.

Ich habe ihr gleich gesagt, ich hätte einen künstlichen Darmausgang. Sie meinte, ob ich das T-Shirt ein wenig anheben könnte. Nachdem sie sich überzeugt hatte, hat sie sich für die

